

Von Anton Grabner-Haider

Die Religionen wandeln sich weltweit in den Köpfen und Herzen ihrer Anhänger, Sympathisanten und Mitglieder. Die Ursachen dafür sind die steigende Akzeptanz des Weltbildes der Naturwissenschaften, die Forschungen der Kulturwissenschaft und die Verbreitung der Religionskritik. Dadurch verändern sich die Inhalte, die Bilder und die Normen der Religionen, aber diese kommen nicht zu einem Ende. Denn 80 Prozent der heute lebenden Menschen haben einen positiven Bezug zur Religion.

Die Naturwissenschaften arbeiten aus methodischen Gründen ohne den Bezug zu einer Religion, zu Göttern und Geistwelten, sie erklären das Universum aus sich selbst. Doch sie lassen die Frage offen, ob geistige Wesen existieren und wirken. Dadurch bleiben religiöse Überzeugungen und Orientierungen weiterhin möglich. Doch alle Lehren, Bilder und Normen der Religionen werden von menschlichen Gehirnen geschaffen, dadurch sind sie ständig veränderbar (siehe dazu die Thesen von Gerald Hüther und Gerhard Roth).

In Bezug auf Religionen findet man heute drei Positionen. Die erste lebt ohne Religion und Bezug auf metaphysische Welten (Materialisten, Naturalisten). Die zweite geht von einer göttlichen „Urkraft“ aus, die den Kosmos-Prozess lenkt, aber keine menschenähnlichen Eigenschaften hat. Das ist die Position der religiösen Atheisten (Ronald Dworkin, André Comte-Sponville). Die dritte Position folgt dem „anthropischen Argument“ und schreibt der göttlichen Urkraft menschenähnliche Eigenschaften zu. Da wir Menschen in der Evolution als vernünftige Lebewesen entstanden sind, sei es wahrscheinlich, dass eine göttliche Ur-Vernunft existiert und wirkt. Hierher gehören die Argumente der „Prozess-Theologie“ (Catherine Keller), die daran glaubt, dass sich die göttliche Urkraft mit dem Prozess des Universums und des Lebens weiterentwickelt.

Die Erkenntnisse der Natur- und der Kulturwissenschaften führen in allen Regionen der Erde zu Veränderungen der religiösen Überzeugungen. Denn die Gläubigen sehen, wie diese Lehren entstanden sind und welche Wirkungen sie auf das Leben haben. Viele sehen in den Vorstellungen der vielen Götter und Göttinnen nur mehr Symbole für die eigenen Lebenserfahrungen. Viele Lehren der Religion relativieren sich, aber die moralischen Grundwerte des Zusammenlebens bleiben weitgehend konstant.

Veränderungen in Ost-Asien

Durch die Akzeptanz des naturwissenschaftlichen Weltbildes verändern sich in ganz Asien die Inhalte der herkömmlichen Religionen. In Indien (vgl. Seite 6) sehen 30 bis 35 Prozent der Bevölkerung, das sind die gebildeten Oberschichten, die Lehren von den Göttern Brahma, Vishnu und Shiva als starke Symbole für den Prozess des Werdens und Vergehens. Sie nennen die göttliche Urkraft im Kosmos *Brahman*. Aber sie glauben an keine Wiedergeburt der Seelen und sie sehen in der Verehrung der Ahnen vor allem den biologischen und den epigenetischen Bezug zu den Vorfahren. Doch sie schätzen weiterhin die Riten der Religion und die wunderbaren Tempel als Teile der

Auch wenn weltweit 80 Prozent der Menschen einen positiven Zugang zur Religion haben, verändern sich die Zugänge und die Praxis. Das gilt für das Christentum wie für den Islam oder östliche Religionen.

Vom globalen Wandel der Religion



Steinerne Zeugen der Religion gibt es in allen Kulturkreisen. Das Verhältnis der Menschen dazu verändert sich aber stark – nicht nur im Westen.

Lesen Sie zum Thema auch „Religionen: Würze der Demokratie“ von Franz Winter am 21.1.2024, siehe furche.at.



In Russland schließlich hat das Christentum keine rationale Aufklärung zugelassen. Heute zeigt uns die russische Orthodoxie auf erschreckende Weise die Verflechtung von Religion und Politik, von Kreuz und Schwert. Im Krieg in der Ukraine geht es auch um ein gewandeltes Christentum, das verteidigt werden soll.

In den meisten westlichen Ländern ist eine liberale und tolerante Religion entstanden, die von den großen Kirchen mitgetragen wird. Denn in einem „solidarischen Christentum“ (*social gospel*) liegen weiterhin starke Dynamiken zur globalen Erreichung von mehr sozialer Gerechtigkeit. Liberale Christen sind weiterhin die Träger einer humanen Kultur und Zivilisation.

Der Autor ist Kulturwissenschaftler und war Prof. für Religionsphilosophie an der Universität Graz.

VERANSTALTUNGSTIPP:

Globaler Wandel der Religionen

Tagung im Otto-Mauer-Zentrum, 1090 Wien, Währinger Str. 2-4.

Mo 22. 4., 14-19 Uhr.

Referate von Regina Polak/Wien,

Franz Höllinger/Graz, Bernhard Lang/Berlin, Anton Grabner-Haider/Graz

Infos unter www.kav-wien.at

indischen Kultur. Wir sehen den Übergang von einer Glaubensreligion zu einer „Kulturreligion“.

In China ist dieser Prozess am weitesten fortgeschritten. Es sind laut der Verfassung fünf Religionen erlaubt (Daoisten, Buddhisten, Muslime, Protestanten, Katholiken), die vom Staat streng kontrolliert werden. In den mittleren und unteren Schichten sind die Lehren und die Riten der Daoisten und der Buddhisten noch sehr verbreitet. Doch die Christen und die Muslime müssen sich der chinesischen Kultur anpassen. Aber die moralischen Grundwerte des Zusammenlebens und der Solidarität werden stark von daoistischen und buddhistischen Lehren getragen.

In Japan ist der Prozess der Vermischung und der Relativierung der Religionen am weitesten gediehen. Viele gebildete Japaner schätzen weiter die Riten der Shinto-Religion, aber sie beteiligen sich auch an Lehren und Riten der Buddhisten und der Daoisten. Auch wenn sie als Skeptiker oder Atheisten leben, halten sie an der Möglichkeit metaphysischer Kräfte fest. In Japan entstehen ständig neue religiöse Bewegungen, die alte Lehren der Religion mit dem Weltbild der Naturwissenschaften verbinden wollen. Die neue Kulturreligion trägt wesentlich zum geistigen Zusammenhalt des Landes bei.

Wenig Veränderung gibt es in den islamischen Ländern Süd-Ost-

asiens (Indonesien, Indien, Pakistan), hier widersetzen sich die Lehrer der Religion den Neuinterpretationen der alten Lehren. Aber auch in diesen Ländern leben viele Zeitgenossen als nichtpraktizierende Muslime. Sie nehmen an den Riten und Vorschriften der Religion (Gebet, Fasten) nicht mehr teil, aber lehnen die Religion keineswegs ab.

Zwischen Dogma und Liberalität

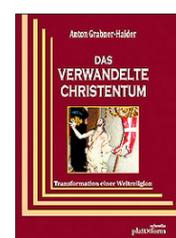
In den westlichen Ländern ist die Veränderung der christlichen Religion seit der Zeit der Aufklärung (18. Jahrhundert) in Gang. Die Theologen und die Kirchenleitungen haben diesen Prozess mitgetragen. Doch heute sind die Laien-Christen und vor allem die „Kultur-Christen“ den Lehren der Kirchen voraus. Sie akzeptieren viele der alten Lehren und Moralwerte nicht mehr, etwa die Lehre von der Erbsünde, vom Teufel, von der Hölle, vom göttlichen Gericht. Sie trennen sich von einer Religion der „Herrschaft“ und wollen eine Religion der „Solidarität“ der Stärkeren mit den Schwächeren.

Doch fundamentalistische Bewegungen widersetzen sich den kul-

turellen Lernprozessen der Laien-Christen und der Kultur-Christen. Sie fordern die wörtliche Gültigkeit der Bibel oder der Dogmen. Sie verteidigen das alte Herrschafts-Christentum und sie predigen ein Evangelium des Erfolgs (*prosperity gospel*). Der wirtschaftliche und politische Erfolg sei ein Zeichen der „Gnade“ Gottes. Sie wollen keine Relativierung der alten Moral und sehen auch Krieg als legitimes Mittel der Politik. Diese Bewegungen sind in Nord- und Südamerika stark.

Viele Zeitgenossen schließen sich neuen religiösen Bewegungen und „Esoterikern“ an. Sie grenzen sich von den Kirchen ab und gehen wieder auf mythische Weltdeutungen zurück. Sie verbinden Erkenntnisse der Quantenphysik mit den alten Methoden der „Geistheilung“, magischer Riten, der „Lichtnahrung“. Sie glauben, dass sie durch indische Meditationen den Weltfrieden bewahren können. Ihre Zielwerte aber sind rein egozentrisch gesichtet, es geht ihnen um ständige „Selbstoptimierung“ ihres eigenes Lebens. Dafür glauben sie auch an viele Wiedergeburten ihrer Seelen.

„In Russland hat das Christentum keine rationale Aufklärung zugelassen. Die Orthodoxie zeigt auf erschreckende Weise die Verflechtung von Politik und Religion.“



Das verwandelte Christentum

Transformation einer Weltreligion

Von Anton

Grabner-Haider

Plattform 2023

171 S., kart., € 20,-

HIMMELBLAU
BESTATTUNG

VORSORGE
& BESTATTUNG
11 x in Wien

Vertrauen im Leben,
Vertrauen beim Abschied

01 361 5000

www.bestattung-himmelblau.at
wien@bestattung-himmelblau.at